

3. Nationales Arbeitsschutzforum, 16. Juli Dortmund

Einführungsvortrag Workshop 1 „Präventionsangebote der Akteure zur Umsetzung der GDA-Ziele im Arbeitsschutz (GDA-Marktplatz)“

Dr. Hans Ulrich Schurig, DGUV
Dr. Karl Kuhn, BAuA

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zum Workshop 1 des Dritten Arbeitsschutzforums begrüße ich Sie hier in der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) ganz herzlich. Meine Aufgabe ist es, Sie in den Workshop 1 „Präventionsangebote der Akteure zur Umsetzung der GDA-Ziele im Arbeitsschutz (GDA-Marktplatz)“ einzuführen.

Eigentlich ist das hier kein klassischer Workshop, sondern schon fast eine kleine Messe. Viele Akteure stellen ihre Vorschläge vor, wie die Arbeitsschutzziele der GDA in konkrete Praxis überführt werden können. Sie haben die Gelegenheit, sich zu informieren und mit den Vertretern von allen ausstellenden Institutionen zu diskutieren.

Bevor ich Sie dazu einlade, möchte ich Ihnen aber einen kurzen Überblick über das, was Sie erwartet, geben. Alle bisherigen Teilnehmer des Arbeitsschutzforums, darüber hinaus auch Initiativen wie INQA und IGA sowie die Länder und Unfallversicherungsträger mit ihren Kooperationspartnern erhielten eine Einladung zur Möglichkeit der Präsentation auf dem GDA-Marktplatz. Im Ergebnis erklärten sich 22 Institutionen zu einer Teilnahme bereit. Dafür möchte ich mich, auch im Namen der GDA, schon jetzt recht herzlich bei allen Ausstellern bedanken.

Alle drei Arbeitsschutzziele der GDA werden durch sie thematisiert. Sechs Stände legen ihren Fokus auf das GDA-Ziel zur Verringerung von Arbeitsunfällen. 7 Informationsstände thematisieren den Schwerpunkt Muskel- und Skelett-Erkrankungen und damit das Arbeitsschutzziel 2. Eine Präsentation widmet sich dem Arbeitsschutzziel 3, also der Verringerung der Schwere und Häufigkeit von Hauterkrankungen. 8 Beiträge gehen auf mind. zwei Zielbereiche ein bzw. legen ihren Fokus auf übergreifende Ziele der GDA, wie Kooperationen und der Optimierung der Organisation des Arbeitsschutzes.

Zum Teil werden dabei besonderes kleine und mittlere Unternehmen bzw. eine altersgerechte Gestaltung der Arbeit und Arbeitsorganisation berücksichtigt.

Ich möchte Ihnen kurz die jeweiligen Schwerpunkte an den Ständen hier in der Stahlhalle und der Energiehalle kurz erläutern und möchte mit den Beiträgen zum Arbeitsschutzziel 1 beginnen:

Das Institut für Technik und Betriebsführung stellt das durch das BMBF geförderte Projekt „Nutzenoptimierter und kostenreduzierter Arbeits- und Gesundheitsschutz im Handwerk“ (NOAH), vor. Es wird ein Ansatz für Handwerksbetriebe entwickelt, der mit einfachen Mitteln zu schnell wirksamen und nachhaltigen Anwendungen führt. Geeignete Wege zur Implementierung dieses Konzepts in Handwerksbetrieben, die auch der Reduzierung von Arbeitsunfällen dienen, werden aufgezeigt. Zur Verbreitung der Ansätze werden lokale Allianzen gebil-

det, die auch von den Kooperationspartnern den Handwerkskammern in Ostthüringen und Rhein Hessen unterstützt werden.

Die Forschungs- und Beratungsgesellschaft BC GmbH stellt uns das Projekt „Prä-send“ vor. Dahinter verbirgt sich die Entwicklung Branchenspezifischer Handlungsleitfäden für eine gute Arbeits- und Organisationsgestaltung im Gastgewerbe und in Brauereien. Dabei wird eine neue Methode der Dienstleistungsentwicklung aus der Wirtschaft – das Service engineering - angewendet. Mit der Methode können Unternehmen Dienstleistungen entsprechend der Kundenbedarfe systematisch planen und entwickeln.

Projektpartner sind die BGN, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband, der Deutsche Brauer-Bund sowie der Verband Private Brauereien Deutschland.

Zusammen mit der Metallbauinnung und der IKK informiert Sie die **BG Metall Nord-Süd** über das Projekt „Gesund und Sicher“. Auch dieses Projekt richtet sich insbesondere an kleinere und mittlere Unternehmen. Die Vermeidung von Arbeitsunfällen ist ein zentrales Feld. Wichtige Ansatzpunkte zur Sensibilisierung für arbeitsbedingte Gefährdungen und Belastungen sowie zum sicherheitsbewussten Verhalten sind die Intensivierung des Dialogs zwischen Mitarbeitern und Arbeitgebern.

Die Landesämter für Arbeitsschutz in Berlin und Brandenburg zielen zusammen mit der Verwaltungs-BG und der BG Chemie auf die Verbesserung des Arbeitsschutzes bei der Leiharbeit ab. Es geht darum, für die mehr als 400.000 Beschäftigten dieser Branche bundesweit, die im Vergleich zu anderen Beschäftigten häufiger Unfälle erleiden, Arbeitsschutz systematisch zu implementieren. Neben den üblichen Effekten von Schwerpunktprogrammen im Bereich der Arbeitsschutzüberwachung – hier also die Einflussnahme auf die Arbeitsbedingungen der Leiharbeitnehmer – soll dieses gemeinsame Überwachungsprogramm auch weitergehende Informationsangebote für Verleiher, vor allem aber für Entleiher liefern.

Ebenfalls Ansätzen eines systematischen Arbeitsschutzes für das Handlungsfeld „Leiharbeitnehmer und Fremdfirmen“ widmet sich auch der Stand der **Verwaltungs-Berufsgenossenschaft**. Es werden Praxishilfen sowie Hilfen zum Arbeitsschutzmanagement für die Zeitarbeit gezeigt. Die Angebote der VBG leisten Unterstützung bei typischen Situationen wie z. B. häufiger Einsatzwechsel und beschränkte betriebliche Einbindung. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, dem Bundesverband Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen (BZA), dem Interessenverband Dt. Zeitarbeitsunternehmen (IGZ), dem VDSI und der Vereinigung der Metall-Berufsgenossenschaften ist ein integriertes Lösungskonzept für das Gesamtsystem der Arbeitnehmerüberlassung entstanden.

Bei der Verringerung von Unfällen darf natürlich der **Deutsche Verkehrssicherheitsrat** nicht fehlen. Er stellt die im März 2008 gestartete und bis Ende 2009 laufende nationale Verkehrssicherheitskampagne des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Runter vom Gas“ vor. Das BMVBS und die Mitglieder des DVR zielen gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern, den Bundesländern, Polizei, Freiwillige Feuerwehren, Betrieben, Fahrschulen, Verkehrswachten und Schulen mit Anzeigen, Autobahnplakaten, Kino-TV-Spots, Banner, Messeauftritten, Funkspots und vielen weiteren Maßnahmen auf die Verringerung von Verletzten und Toten im Straßenverkehr.

Mit der nächsten Folie beginnt nun die Reihe der Präventionsangebote zum Arbeitsschutzziel 2 „Verringerung von Muskel-Skelett-Belastungen und Erkrankungen“.

Die **AOK-Westfalen-Lippe** konzentriert ihr Angebot auf die Betriebliche Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt Rückengesundheit. Dieses Thema steht in der Praxis häufig auch unter Berücksichtigung der komplexen Zusammenhänge von Rückenschmerzen und körperlichen aber auch psychischen Belastungen im Fokus. Mit dem Programm zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, das die Arbeitsschutzthemen mit einbindet sollen betriebliche Bedin-

gungen verbessert, aber auch Beschäftigte und Führungskräfte für ihr eigenes Verhalten sensibilisiert und gesundheitsgerechte Verhaltensalternativen vermittelt werden.

Zur Umsetzung des Arbeitsschutzzieles „Reduzierung von Muskel-Skeletterkrankungen unter Berücksichtigung psychischer Belastungen“ setzt die **BG BAHNEN** in der Personenbeförderung u. a. den Berliner Verkehrsbetriebe auf betriebs- und mitarbeiterbezogenen Maßnahmen. Ergonomische Gestaltung von Fahrerarbeitsplätzen, Softwarelösungen für die Umsetzung innovativer Dienstplanmodelle, Ausbildungskonzepte und ergänzende Methoden der betrieblichen Gesundheitsförderung sind Maßnahmeninhalte. Am Stand der BG Bahnen werden auch Empfehlungen zur Betreuung von Beschäftigten nach traumatischen Ereignissen vorgestellt.

Thema des Informationsstandes der **Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege** ist die Kampagne „Aufbruch Pflege“, die derzeit gemeinsam mit der Contec Gesellschaft für Organisationsentwicklung durchgeführt wird. Ziel der Kampagne ist eine flächendeckende Verbreitung von systematischen Präventionsansätzen insbesondere zur ressourcenorientierten Stärkung des Muskel-Skelett-Systems von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der ambulanten Alten- und Krankenpflege. Auch hier handelt es sich primär um Einrichtungen kleiner und mittlerer Größenordnung.

Ebenfalls mit dem Handlungsfeld „Gesundheitsdienst“ befasst sich das **Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund**. Mittels messtechnischer Untersuchungen wurden spezifische Belastungen der Lendenwirbelsäule von Pflegepersonal beim Bewegen von Patienten bestimmt, wenn diese in einer üblichen konventionellen Arbeitsweise vorgehen. Dabei wurden empfohlene Richtwerte deutlich überschritten. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, wie durch eine optimierte Arbeitsweise bereits erheblich niedrigere Belastungen und erst durch den Einsatz von kleinen Hilfsmitteln „zumutbare“ Belastungen für die Pflegekräfte einhergehen.

Eine Reduzierung arbeitsbedingter Muskel- und Skelett-Erkrankungen ist auch das zentrale Thema des **Instituts ASER an der Bergischen Universität Wuppertal**. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ist die Ermittlung, Bewertung und Umgestaltung von muskuloskelettal belastenden Tätigkeiten von hoher Bedeutung. Mit der Entwicklung und Verbreitung valider Methoden (bekannt als „der Rückenkompass“) und webbasierter Werkzeuge für die betriebliche Praxis unterstützt das Institut die GDA bei der Umsetzung des Arbeitsschutzzieles 2.

Das **Berufsforschungs- und Beratungsinstitut für interdisziplinäre Technikgestaltung (BIT)** stellt den Dreiklang

- Altersstrukturanalysen
- Qualifikationsbedarfsanalyse und
- alternskritische Gefährdungsbeurteilungen

als Ansatz vor. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen wurde ein Werkzeugkasten für die Gestaltung des demographischen Wandels entwickelt. Die Instrumente sind in einem Handlungsleitfaden für betriebliche Akteure beschrieben, über den Sie sich am Stand informieren können.

Das **Institut für Arbeitsschutz der DGUV (BGIA)** befasst sich seit mehreren Jahren mit der Evaluation von Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung berufsbezogener Muskel-Skelett-Belastungen und –Erkrankungen. Hier auf dem GDA-Marktplatz präsentiert das BGIA Ansätze zur Reduzierung monotoner / repetitiver Tätigkeiten an Montagearbeitsplätzen in chemischen Reinigungsbetrieben und in der Textil verarbeitenden Industrie. Darüber hinaus werden Ansätze zur Vermeidung von Muskel-Skelett-Erkrankungen durch bewegungsarme Tätigkeiten am Beispiel von büro- und energetisch unterfordernden Tätigkeiten veranschaulicht.

Mit der **Präventionskampagne Haut** wird die Umsetzung des GDA-Zieles 3 „Verringerung von Hauterkrankungen“ unterstützt. Die Dachkampagne wird von der DGUV, dem AOK und BKK Bundesverband sowie der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung getragen. Im Zusammenwirken mit weit über 120 Sozialversicherungsträgern sowie den Bundesländern und weiteren Kooperationspartnern ist die Präventionskampagne Haut heute ein Teil- und Pilotprojekt der GDA. Im Mittelpunkt des Standes auf dem GDA-Marktplatz steht die Evaluation der Kampagne. Die hier zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen, z.B. mit einer repräsentativen Befragung der Gesamtbevölkerung, einer Prozessevaluation und der Medienanalyse können für die Evaluation großangelegter Gemeinschaftsprojekte genutzt werden.

Kommen wir nun zu den Präventionsangeboten, die mehrere und übergreifende Arbeitsschutzziele unterstützen.

Die Bergbau- und die Steinbruchs-BG stellt ihre KMU-Praxishilfen

Arbeit-Gesundheit-Leben, das DVD-Gesundheitsmagazin „Fit für Job und Leben“ sowie das Verbundprojekt „Neue Präventionsallianzen für mehr Gesundheit in kleinen und mittleren Unternehmen der Baustoffindustrie“ vor - Maßnahmen, die zu den Arbeitsschutzzielen 2 und 3 insbesondere unter Berücksichtigung von KMU beitragen. Das vom BMBF geförderte Projekt „Neue Präventionsallianzen“ wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg und Verbänden der Baustoffindustrie durchgeführt. Dabei stehen neue Medien und nachhaltige Kooperationen im Mittelpunkt.

Die Fleischerei-BG zielt mit ihren vorgestellten Ansätzen auf alle drei Arbeitsschutzziele ab. Schon früh hat sich diese BG Zielmarken für ihre Prävention gesetzt. Hierzu gehört die prozentuale Verringerung von Arbeitsunfällen, Anzahl neuer Renten und Verringerung von Hauterkrankungen sowie ein Prämienverfahren, in dem auch ergonomisch optimierte Arbeitsplätze Berücksichtigung finden. Die Fleischerei BG prämiiert dabei auch die Durchführung von Maßnahmen, die von den Krankenkassen als Kooperationspartner durchgeführt werden. Seit 2006 wendet die Fleischerei-BG auch das durch die Initiative Arbeit und Gesundheit (IGA) entwickelte Rangordnungsverfahren zur Festlegung von Zielhierarchien an.

Über diese Methode zur Entwicklung von Präventionszielen können Sie sich heute ebenfalls informieren, denn die **Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA)**, eine gemeinsame Initiative der DGUV, des AOK und des BKK Bundesverbandes sowie des Arbeitersatzkassenverbandes ist heute auch an einem Stand vertreten. Das Verfahren kann die Akteure der GDA bei der Anpassung von GDA-Zielen an jeweils spezielle Bedarfe unterstützen. Bei der Prävention von Muskel-Skelett-Erkrankungen bietet IGA zudem praktische Entscheidungshilfen. Evidenzbasierte Handlungsempfehlungen, die auf den Erkenntnissen aus mehr als 400 Studien beruhen, können die Auswahl wirksamer Maßnahmen zur Umsetzung der GDA-Ziele erleichtern.

Bei der Zielrealisierung der GDA fehlt **INQA** natürlich nicht. Aufgrund der Schwerpunktsetzung Demographie ergeben sich Synergien zum GDA-Querschnittsaspekt „alternsgerechte Gestaltung der Arbeit und Arbeitsorganisation“. Entsprechende Angebote stehen im Mittelpunkt des INQA Standes. Kleine und mittelständische Unternehmen sind eine wesentlichen Zielgruppe von INQA. Hier ergeben sich Synergien zum Querschnittsaspekt „besondere Berücksichtigung kleiner und mittlerer Unternehmen“. Bei den branchenspezifischen Aktivitäten von INQA steht auch die Baubranche im Fokus. Anknüpfungspunkte ergeben sich hier zu den formulierten Arbeitsschutzzielen Arbeitsunfälle und Muskelskeletterkrankungen. Auch das sind Themen, die der INQA-Stand aufgreift. Derzeit verzeichnet INQA ca. 1.500 Mitglieder in 30 bundesweiten und regionalen Netzwerken. Hier besteht die Möglichkeit von Kooperationen und Transferfunktionen im Zuge der GDA. Natürlich sind die Publikationen, Kongresse und Fachtagungen sowie die INQA-Homepage einschließlich der Datenbank „Gute Praxis“ gute Möglichkeiten, die im Rahmen der GDA ebenfalls genutzt werden können.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW stellt Kompetenznetzwerk Moderne Arbeit „KomNet“ in den Mittelpunkt seines Standes auf dem GDA-Marktplatz. Für die Priorisierung von Arbeitsschutzziele, Handlungsfeldern und Arbeitsprogrammen der GDA ist ein Rückgriff auf wissenschaftliche und empirisch gewonnene Daten und Fakten unerlässlich. Hier kann auf das Internet basierte Beratungsnetzwerk „Moderne Arbeit NRW“ zu den Themenbereichen Arbeitsschutz, Arbeitsgestaltung und Qualifizierung zurückgegriffen werden. KomNet wird in Zusammenarbeit mit dem Institut ASER an der Bergischen Universität Wuppertal, die ja ebenfalls mit einem Stand vertreten sind betrieben.

Das Institut Arbeit und Gesundheit der DGUV (BGAG) präsentiert sich an einem gemeinsamen Stand mit der Initiative Gesundheit und Arbeit. Schwerpunkt des BGAGs sind Dienstleistungen im Bereich von Forschung und Qualifizierung. Bezogen auf die Aktivitäten zur Umsetzung der GDA-Ziele werden am Stand diverse Projekte vorgestellt. So z.B. die Integration psychischer Belastungen in die Gefährdungsbeurteilung im Landesbetrieb Wald und Holz, das u. a. die Reduzierung der Unfälle bei Arbeiten im Forst verfolgt. Ebenso wird die Entwicklung eines Modells „psychische Faktoren bei der Entstehung von MSE“ als Ergebnis mehrerer Literaturstudien vorgestellt.

Die TU Dresden stellt zusammen mit dem **Zentrum für Produktionstechnik und Organisation (CIMTT)** den „PAGSmonitor – ökonomischer Arbeitsschutz durch Benchmarking“ vor. Er kann als methodische Grundlage zur Motivation von Unternehmen bei der Umsetzung spezifischer GDA-Ziele genutzt werden. Ziel des PAGSmonitors ist die Erhöhung der Effizienz und Akzeptanz des Arbeits- und Gesundheitsschutzsystems in Unternehmen. Es werden Werkzeuge entwickelt und angewandt, die die Unternehmen bei der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung stärken und unterstützen sollen.

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit stellt den Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit vor. Er besteht aus 12 regionalen Arbeitskreisen und versteht sich auch als Netzwerk zur Unterstützung der GDA. Aufgrund seiner Zusammensetzung aus berufenen Vertretern von Organisationen, Institutionen, Verbänden sowie der niedersächsischen Wirtschaft, Wissenschaft und Publizistik bestehen gute Möglichkeiten, die Ziele des deutschen Arbeitsschutzes in Wirtschaftsbetriebe, Verwaltungen, Schulen, Haushalte und in den Freizeitbereich zu transportieren.

Dies, meine Damen und Herren, war der Überblick über das, was Sie nun an den 22 Ständen auf dem GDA-Marktplatz erwartet. Versäumen möchte ich an dieser Stelle nicht, mich ganz herzlich bei der BAuA für die Zusammenarbeit bei der Realisierung unseres Workshops zu bedanken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.